

Säckingen, den 16. February 1851

(Wie der Dr. Scheffel an besagtem Tage – so zufällig ein Sonntag war, wo es seine Amtsgeschäfte erlaubten – eine Morgenkontemplation abgehalten und wes Inhalts)

Am 16. February ist dieser würdige Mann, der sich im übrigen mit Spitzbuben und ehrlichen Leuten (so aber, wie überall, in der Minderheit sind) als Unteramtma in Säckingen abgibt, des Morgens zwischen Licht und Dunkel aufgewacht. Schon hiedurch kommt ein sonderbarlicher Anstrich über diesen Tag, da dies dem würdigen Unteramtma selten passiert, er vielmehr sonst dem Schlafe eine größere Berechtigung einräumt als den Dresdener Konferenzen.

Sodann aber griff der Würdige auch nicht nach dem Band Augsburger Allgemeine Zeitung de 1849, der zur Tötung der Momente zwischen Licht und Dunkel vor seinem Lager aufgepflanzt ist und womit, nämlich mit dem alten Lied von der dummen Revolution 1849, er sich hie und da wieder zu einem gesunden Schlaf verhilft. Wieder sonderbarlich. Noch nie dagewesen war es aber, dass er um diese Zeit mit gleichen Füßen zum Bett heraussprang, sich ein Glas Quellwasser über das Haupt goss und in des Schlafröcks wärmender Umhüllung in seinen Salon schritt, wo die weiße Hyazinthe einsam am Fenster, verwelkend ihren klagenden Duft hauch ausströmt. Aber auch seine Hyazinthe ließ er unberücksichtigt weiter verduften, wiewohl die Gelegenheit passend gewesen wäre, ihr eine Artigkeit zu sagen; er schritt zum großen Ofen hin, rieb sich die Hände, räusperte sich dreimal und hub an:

"Mensch", sprach der würdige Mann, und hieraus steht zu vermuten, dass er zu sich selber geredet, da ein solches Prädikat an den Ofen sehr zweckwidrig und an die Hyazinthe sehr flegelhaft gewesen wäre, sintemal er als Mann von Bildung [97] letztere gewiss mit "Fräulein" angeredet hätte, "Mensch", sprach er, "mit Gottes Beistand und in deinem eigenen Unverstand bist du heute 25 Jahre alt geworden. Mit diesem Alter hat Alexander weiland die Welt bereits erobert; du bist bis dahin auch nicht untätig gewesen und hast wenigstens mehr Zweckwidrigkeiten begangen als Alexander der Große, hast auch eine ehrenvolle Stellung errungen und genießest bei den Bauern vom Wald und vom Rheintal einen Grad von Hochachtung, der beinahe demjenigen gleichkommt, mit welchem sie an dem Amtsdienner hinaufschauen. Dennoch, Mensch, bleibt ein bescheidener Wunsch zu deinem Geburtstag übrig! Und weil ich weiß, dass dir niemand diesen Wunsch darbringt, so bring ich Dir ihn selber in früher Morgenstund.

Mensch, ich wünsche dir, dass du endlich vernünftig werden mögest. Du gehörst zwar mütterlicherseits dem Schwabenland an, wo man von rechts wegen diesen Wunsch erst am 40ten Geburtstag aussprechen darf, dennoch ist 's aller Ehren wert, wenn man nach vollendetem 25. wenigstens vorbereitende Anstalten zu dessen Realisierung trifft.

Siehe, bis jetzt kannst du mit Lenaus Zigeuner sagen:

"Die besten Stunden meines Lebens  
hab ich verraucht, verunken und vergeigt."

In der Zwischenzeit hast du zwar auch nach Höherem gestrebt, aber 's war auch darnach. Du hast Philosophie getrieben und siehe, vor lauter Kategoriengerassel und System hättest du schier gar deinen Gott selber vergessen, der als "Alter der Tage" die Welt noch zusammenhalten wird, wenn sie mit eurer Weisheit längst aus den Fugen gegangen wäre. Siehe, du hast für die Revolution geschwärmt und geglaubt, dass man eine neue Zeit herbeischwätzen und herbeitrinken könne, du bist am Bundestag zu Frankfurt gewesen, und wie die Glocken läuteten und die Kanonen den Reichsverweser und das deutsche Reich brummend verkündeten, hast du das Ohr nicht an die Erde gelegt, um die Maulwürfe zu hören, die still und diplomatisch da unten miniert und gewühlt haben [98] wie zuvor. Mensch, du bist auch, 's ist freilich nicht schön von dir, dass du es warst, Redakteur eines Winkelblatts gewesen und hast geglaubt, dass honette Leute Politik machen können – und jetzt, am Schluss deines Vierteljahrhunderts bist du, ein Mensch, der einst frische Lieder gesungen und der Natur mit dem Bleistift das Geheimnis ihres Schaffens abgelascht hat, der Polizeityrann von Säckingen geworden und sperrst Leute ein, wenn sie über 10 Uhr im Wirtshaus sitzen: Mensch, angesichts dieser Tatsachen ist der Wunsch motiviert: Werde endlich vernünftig!"